

Rechtfertigung – Das Herz des Evangeliums

Ein Vortrag von James White

Wozu mit dem Thema Rechtfertigung auseinandersetzen?

Es ist schön, bei euch zu sein! Einen Haufen Männer hier am Samstag Morgens versammelt zu haben, ist eine absolut erstaunliche und tolle Sache, besonders, wenn man bedenkt, dass wir ein Thema angehen, das in der Augen der Welt kein Thema ist, das irgendwie ein großes Publikum anziehen würde. Denkt man an die Bestseller unter christlichen Büchern, dann findet man da kaum Bücher, die über das Thema „Rechtfertigung“ sprechen, überhaupt findet man dort kaum überhaupt ein Buch, das die Erlösung zum Thema hat, in der Regel sind es Bücher, die mit, sagen wir, weniger persönlich einschneidenden Themen zu tun haben.

Aber, wie ich zeigen möchte, ist unser heutiges Thema ein solches, das enorme Bedeutung hat für jeden, der hier heute anwesend ist. Es ist dabei egal, was du für einen besonderen Hintergrund hast oder wie dein Leben im Moment verläuft. Rechtfertigung ist ein Thema, das du nicht auf die leichte Schulter nehmen kannst.

Wie viele von euch sind verheiratete Männer? Wie viele von euch haben die vergangene Woche ihre Frauen so wie Christus in vollkommener Weise die Gemeinde geliebt hat? Ich denke, das ist ein Gebot in der Schrift, oder? Gott gebietet uns, das zu tun. Wenn ihr das nicht getan habt, wusstet ihr als Christen sicher, dass ihr das tun solltet. Gibt es einen, der das nicht wusste? Dem, der Gutes zu tun weiß und es nicht tut, dem ist eine Sünde. Oder? O.k. Stellen wir eine andere Frage. Diese war nicht fair. Wie viele von uns heute Morgen kennen das größte Gebot in der Schrift? Das größte Gebot der Schrift, ist, den Herrn von ganzem Herzen, mit ganzem Verstand und mit ganzer Kraft zu lieben. Selbst, wenn ihr es bis eben nicht gewusst habt, wisst ihr es jetzt. Und jetzt frage ich: Wie viele von uns haben dieses Ziel heute erreicht, seitdem wir heute früh aufgewacht sind?

Denken wir manchmal an den Zorn Gottes?

Jetzt muss ich euch Allen eine ernste Frage stellen: Habt ihr jemals vom Zorn Gottes gehört? Warum haben wir gerade Loblieder zu Gott gesungen? Wisst ihr, was die Bibel über Männer sagt, die vor Gott mit unreinen Händen und unreinen Herzen treten? Was sind sie für Gott? Sie sind ihm ein Gräuel. Aber wir singen ihm Loblieder und der Geist Gottes segnete die Zeit als wir „ein feste Burg“ sangen und die Lieder sangen über unseren Glauben an Christus. Wie konnten wir das tun ohne den Zorn Gottes zu fürchten?

Es gibt nur zwei Möglichkeiten. Die eine ist: Wir haben nicht darüber nachgedacht. Wir waren dem gleichgültig gegenüber. Der Zorn Gottes ist nicht so ein heutzutage im Mittelpunkt stehendes Thema. Es gibt eine Menge Theologen, die denken, wir sollten nicht viel über den Zorn Gottes sprechen. Vielleicht waren wir einfach desinteressiert, haben nie darüber nachgedacht, wie und ob wir uns einem heiligen Gott nahen können und seinem Namen Lieder singen können, während sein Zorn über mir und über mich losbrechen könnte. Tatsächlich: Wieso denkt überhaupt einer von uns, dass wir einfach so morgens aufstehen können, sein Heiliges Wort öffnen und es lesen können oder es überhaupt wagen können, morgens aufzustehen und zu beten?

Ich spreche hier nicht für andere Religionen, aber es gibt einen Grund dafür, dass ein Christ glaubt, dass er morgens aufstehen, sich im Gebet beugen, die Bibel öffnen, sich dann mit anderen in der Kirche versammeln und Gott Loblieder singen kann, und dennoch weiß, dass Gottes Zorn nicht über ihm ausbricht, obwohl er weiß, dass er nicht alle Gebote gehalten hat. Wenn er morgens mit dem Auto fährt und denkt, dass dieser „Idiot“ ihm gerade die Vorfahrt genommen hat und er das verbal auch zum Ausdruck bringt, wenn er die Ungeduld sieht, die er seiner Frau und den Kindern oder den Kollegen gegenüber aufbringt, dann kennt ein Christ diese Verfehlungen und, wenn er in sein Herz sieht, kann er sie in ihrer Gesamtheit nicht vermeiden. Und wenn er mit anderen Christen zusammenkommt soll das alles vergessen sein? Nein. Der Grund dafür, weshalb ein Christ, der all das von sich weiß, sich immer noch mit den anderen Gläubigen versammeln kann und Loblieder singen kann, ob er das bewusst erkennt oder nicht, ist in der Bedeutung des Wortes „Rechtfertigung“ zu finden. Ohne Rechtfertigung könntest du weder Bibellesen, beten oder den Gottesdienst besuchen, zumindest nicht als logisches, rationales, vernunftbegabtes Wesen.

Gerechtfertigt aus Glauben

Der Grund dafür, dass vor Gott treten kannst und nicht zu fürchten hast, dass sein jeden Moment über dir ausbricht, liegt darin verankert, dass zwischen dir und Gott eine Beziehung etabliert worden ist. Und das Wort, das die Essenz dieser Beziehung beschreibt, ist das Wort „Friede“. Uns ist gesagt, dass wir Frieden mit Gott haben, da wir mittels des Glaubens gerechtfertigt sind. Rechtfertigung hat etwas damit zu tun, dass zwischen uns und Gott eine Beziehung hergestellt wird, wo - auf in einem Sinne unglaubliche Weise - der dreimalheilige Gott, nun tägliche Gemeinschaft mit mir als Gläubigem haben kann, trotz dessen, dass ich nicht dreimalheilig bin. Wie funktioniert das?

Übersieht Gott einfach meine Sünde? Ist es Gott egal, mit welcher Einstellung ich meiner Frau, meinen Kindern oder meinen Kollegen begegne? Ist es einfach alles so eine große Fiktion, so dass Gott Sünde vergibt, indem er so tut als sei sie nicht da? Darum dreht sich die Rechtfertigung.

Die Lehre der Rechtfertigung – Quatsch mit Soße?

Viele in der modernen Kirche lassen dieses Thema beiseite und sagen: „weißt du, das mag etwas für Theologen sein und da dort so viel Zwist drum herrscht und es allerlei mögliche Konflikte gibt, lassen wir das ruhen“. In der Tat gibt es viel Zwist bei dieser Fragestellung. Wir sind hier in der Gegend mit dem Jeep herumgefahren. Und während wir herumfuhren, erwähnte ich: „Wir in Phoenix haben manches, was ihr hier nicht habt! Wir haben Hügel und Berge, falls ihr so was kennt. Das sind so Stellen, wo es hoch und dann wieder runter geht. Wir haben ganz schön große davon in Phoenix, mit vielen Felsen und allem möglichen drauf, sogar solchen Teilen, die man Kakteen nennt. Wenn man in die hinein stürzt, hat man allerlei Stacheln in sich drinstecken. Es gibt dort einen sehr hohen Berg, der sehr beliebt ist für Bergwanderungen und wo man sich dort sehr gut fit halten kann. Und dort studiere ich. Man nehme einen MP3-Player, den man an sich fest macht, packt Predigten, Vorträge oder was auch immer da drauf und läuft den Berg nach oben. Sprecht mich nicht an, während ich da hochmarschiere, das ist die Zeit, in der ich studiere.“

Neulich habe ich dort eine Predigt gehört, die irgendwo in den Vereinigten Staaten gehalten wurde. In der Regel höre ich mir keine guten Predigten an, sondern schlechte Predigten, weil ich oft Leute studiere, auf die ich in einer öffentlich angesetzten Debatte treffen werde, oder weil ich Sachen studiere, über die ich vorhaben zu schreiben. Es war traurig, da einen Mann predigen zu hören, bei dem und dessen Gemeinde ich in anderem Zusammenhang schon einmal gepredigt hatte. Und leider hörte ich mir jene Aufnahme an.

Kurz davor hatte in dieser Aufnahme ein Pastor gesagt, was Luther auch gesagt hatte, dass die Kirche, wenn sie die Rechtfertigung wertschätzt und im Zentrum hat, sie auf einem festen Fundament steht gegen die beständige Aushöhlung des Evangeliums durch den menschlichen Geist, der beständig versucht, zu seiner Erlösung noch menschliche Werke dazu zu packen und somit die Ehre Gottes zu schmälern. Wann immer die Kirche die Lehre von der Rechtfertigung fallen lässt, fällt sie selbst. Eben genau um dieses Thema ging es an dieser Stelle und ich erinnere mich – seltsamerweise – noch genau an den Ort, an dem ich diese bestimmte Person hörte, die diese Auffassung kritisierte. Sie sagte: „Es gibt solche, die sagen, dass es im Römerbrief und Galaterbrief jene Aussagen gibt, die darüber richten, ob eine Kirche fest steht oder im Fallen begriffen ist. Dazu sage ich nur: So ein Quatsch mit Soße!“

Quatsch mit Soße? Nun, es gibt viele Leute, die die protestantische Lehre von der Rechtfertigung angreifen. Ja, früher war das die Trennlinie zwischen diesen, die sich zur Reformation und jenen, die sich zur römisch katholischen Kirche hielten. Aber heute haben selbst viele, die sich nicht als römisch katholisch bezeichnen, die Prinzipien verlassen, auf denen diese Wahrheit gründet. Und viele, die sagen: „Nein, ich bin nicht römisch katholisch“ haben keine Ahnung davon und kein Interesse daran oder Leidenschaft dafür, was bei der Reformation selbst zentral war. Und daher wird unsere Beziehung, unser Stand Gott gegenüber nur bruchstückhaft verstanden und kann nicht tief oder umfassend begriffen und geschätzt werden. Auch darum dreht sich die Lehre der Rechtfertigung.

Die Lehre von der Rechtfertigung in der Bibel

Ich habe heute Morgen nur wenig Zeit und wie ihr vielleicht bemerkt habt, ist mein Buch über die Rechtfertigung („the God who justifies“) kein kurzes Buch. Es ist recht schwierig, 400 Seiten in 50 Minuten zu packen, besonders, wenn man noch eine Einleitung einbaut. Ich möchte zum Kern der Sache kommen und zum Kern der Sache im Wort Gottes kommen. Denn es ist das Wort Gottes, das das Kind Gottes überführt und es ist das Wort Gottes, das für das Kind Gottes Autorität besitzt. Wenn ihr nicht das Wort Gottes hört und auf das Wort Gottes hört, dann wird wenig von dem, was ich euch hier heute sage, euch wirklich etwas bedeuten. Aber wenn Gott durch seinen Geist in euch eine Liebe für das Wort Gottes gezeugt hat, eine Liebe, die sich auch im Gehorsam niederschlägt, dann wird das, was ich euch mitteilen werde, hoffentlich sehr wichtig für euch sein.

Schlagt mit mir Römer Kapitel 3 auf. Ich werfe die Verse zwar an die Wand, aber ihr könnt gern dem Text auch mit eurer eigenen Bibel folgen. Ich möchte mich auf eine einzelne Präsentation dieser Wahrheit konzentrieren und offensichtlich kann man noch viel mehr zu allem sagen, was ich heute Morgen sagen werde, aber ich möchte mich besonders darauf konzentrieren, was ich für wirklich wichtig erachte und ich werde versuchen so gut ich das kann, der Versuchung zu widerstehen, zu jeder gegenwärtigen Kontroverse einen Kommentar abzulassen. Mein Herz ist im Moment nicht so sehr auf die historischen Kontroversen gerichtet. Viel mehr besorgt mich, dass viele Leute, die sich als biblische Christen bezeichnen würden, im Sinne davon, dass sie am „allein die Schrift“ festhalten, dass die Schrift, der alleinige und entscheidende Maßstab des Glaubens ist, und sagen , dass wir mittels des Glaubens allein mit Gott in Frieden kommen, unzufrieden sind. Ihnen reichen die Wahrheiten des Wortes Gottes nicht und sie strecken sich aus nach anderen Dingen. Und auch deswegen kommt die Lehre der Rechtfertigung unter Beschuss, nicht nur von denen, die historisch gesehen dagegen standen, sondern auch von vielen, die im Kontext protestantischer Kirchen auftreten, wird diese Lehre aus allerlei möglichen Richtungen beschossen.

Die Ausgangslage des Menschen: Völlige Verlorenheit in Sünde

Wir sind mitten in Römer Kapitel 3. Paulus hat in den 2 ½ vorangehenden Kapiteln die universelle Not des Menschen dargestellt. Er hat aufgezeigt, dass keiner, sei es Jude oder Heide, einen abstammungsgemäßen Vorteil dem anderen gegenüber hat, was ihre Beziehung zu Gott angeht. Römer Kapitel 1 spricht über die universelle Sündhaftigkeit des Menschen. Der jüdische Mensch glaubte das und sagte: „Gut, Paulus! Schnapp dir die bösen Heiden, denn sie sind wirklich außerhalb des Willens Gottes!“ Dann kommt Kapitel 2 und Paulus sagt den Juden: Ihr seid in der Tat genauso außerhalb des Willens Gottes wie es die Heiden sind. Und dieses 2. Kapitel zeigt, dass allein das Gesetz Gottes zu besitzen, dir keinen Frieden mit Gott bringt. In Kapitel 3 nimmt nun Paulus sowohl Heiden und Juden an die Hand und zeigt, dass alle Menschen in derselben Lage sind, Sünder zu sein, die den Zorn Gottes zu erwarten haben. Und so zeigt Paulus die universelle Not des Menschen, was bei der modernen Verkündigung des Evangeliums fehlt und übersprungen wird, weil es anstößig ist. Es ist anstößig für das Individuum, das in unserer Gesellschaft lebt, das im Grunde seines Herzens Humanist ist.

In der Postmodernen Gesellschaft, in der wir leben, fängt man nicht damit an, jemandem zu erzählen, was nicht mit ihm stimmt, sondern mit dem, was in Ordnung ist. Aber wenn wir die Beschreibung des Römerbriefs nehmen, dann wird der Teil, der beschreibt, was in Ordnung ist, sehr, sehr winzig. Das steht richtig wenig dazu da.

Es gibt viele Leute, die dem postmodernen Denken anhängen und dabei die schlechte Nachricht überspringen, mit der Paulus eigentlich beginnt, und mit der guten Botschaft starten, ohne, dass irgendjemand weiß, wozu er die gute Botschaft denn nötig hat. Deswegen kommt es immer wieder vor, dass Jesus wie ein kleiner Bonus zum Leben erscheint, aber nicht wirklich verstanden wird, warum uns Christen Jesus so wichtig ist.

Wenn Paulus nun im 3. Kapitel des Römerbriefes schlussendlich zur guten Botschaft kommt, klingt das in Vers 19 so:

„Wir wissen aber, daß das Gesetz alles, was es spricht, denen sagt, die unter dem Gesetze sind, auf daß jeder Mund verstopft werde und alle Welt vor Gott schuldig sei, weil aus Gesetzeswerken kein Fleisch vor ihm gerechtfertigt werden kann; denn durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde“.

(Römer 3, 19 u. 20)

Den Mund verstopft

Alle Menschen sind in derselben Lage. Jeder Mund geschlossen. Jede Person, die immer noch mit ihrem Mund jammert und sich beklagt und sagt: „Aber ich bin nicht so schlimm wie jener da, ich bin nicht so schlimm wie jene dort. Ich hab es doch alles nicht böse gemeint, schaut euch all die guten Dinge an, die ich getan habe“ – wirklich jede Person, die vor dem heiligen Gott steht und immer noch dasteht, nach allem, was Paulus in diesen ersten 2 ½ Kapiteln gesagt hat und deren Mundwerk immer noch in voller Fahrt ist, ist nicht bereit, den Rest dieses Briefes zu hören. Eine Person, die sich auf ihre eigene Selbstgerechtigkeit stützt, die immer noch nicht vor Gott zusammengeknickt ist und nicht in einer den Kopf gebeugten, den Mund geschlossenen Haltung dasteht, weil der Richter mit Recht sagt, dass sie als Person zu verdammen ist, kann erst, wenn sie eine demütigere Haltung eingenommen hat, den Rest des Textes hören. Wenn immer noch Ausflüchte gesucht werden, dann ist das Selbstgerechtigkeit zu nennen. So jemand ist nicht bereit, den Rest der Botschaft zu hören.

Ab Vers 21 heißt es:

Nun aber ist außerhalb vom Gesetz die Gerechtigkeit Gottes geoffenbart worden, die von dem Gesetz und den Propheten bezeugt wird, nämlich die Gerechtigkeit Gottes, veranlaßt durch den Glauben an Jesus Christus, für alle, die da glauben. Denn es ist kein Unterschied: Alle haben gesündigt und ermängeln der Herrlichkeit Gottes, [...]

(Römer 3, 21-23)

Gerechtfertigt ohne Verdienst

Wir haben gerade alle Römer 3, 23 gehört. Hier heißt es: Es gibt keinen Unterschied, was die Verdammnis angeht. Alle haben gesündigt. Alle ermangeln der Herrlichkeit Gottes. Juden und Heiden zusammen stehen gleichberechtigt vor dem Richterstuhl um beide miteinander verurteilt zu werden. Es wird hier nicht unterschieden. Du kannst nicht sagen: „Aber ich besitze das Gesetz Gottes und bin somit gewissermaßen besser als der Heide, der es nicht besitzt!“. So ist das absolut nicht. Alle haben gesündigt, alle sitzen im selben Boot und es gibt nur einen Weg, mit Gott in Frieden zu kommen. In Vers 24 heißt es:

„so daß sie gerechtfertigt werden ohne Verdienst, durch seine Gnade, mittels der Erlösung, die in Christus Jesus ist.“

(Römer 3, 24)

Dieser Vers ist, verglichen mit vielen anderen Bibel-Zitaten, die heute herangezogen werden, die das Evangelium zusammenfassen sollen, einer der klarsten und besten Verse. Wenn du die zentralen Elemente des Evangeliums auf sehr wenig Platz gedrängt haben willst, dann genau hier: Gerechtfertigt ohne Verdienst, ohne etwas dafür zu tun. Und wie? Durch seine Gnade. Wie Paulus später im Brief argumentieren wird: Wenn du dich daran versuchst die Werke des Menschen, das Konzept des menschlichen Verdienstes, das Konzept des menschlichen Tuns - also kurz gesagt – schlicht Verdienst mit Gnade zu vermischen, dann hast du die Gnade zerstört, man denke an Römer 11 Vers 6.

Es steht also „gerechtfertigt ohne Verdienst durch seine Gnade“. Man darf das aber nicht verstehen, dass das gleichsam mit dem Zauberstab funktioniert, so dass Sünde auf magische Weise verschwindet. Gott hat in der Tat etwas getan. Die Rechtfertigung kann nur mittels der Erlösung geschehen, die in Christus Jesus ist. Es ist etwas, was Christus getan hat. Dieses erlösende Werk macht es möglich, dass wir ohne Verdienst gerechtfertigt werden durch seine Gnade. Seine Gnade braucht eine Grundlage, auf der sie operiert. Und diese Grundlage ist der erlösende Akt im Tod Jesu Christi, welchen Akt Paulus nun erklärt:

„Ihn hat Gott zum Sühnopfer verordnet“

Sühnopfer – was bedeutet das? Es ist ein Opfer, das die Schuld von Sünde entfernt, ebenso wie den göttlichen Zorn, den der Sünder durch die Sünde auf sich gezogen hat. Es gibt viele in der Welt der Gelehrten, die dieses Wort gern verwaschen möchten. Im Englischen will nicht von „Propitiation“ sprechen, sondern „Expiation“. Für die meisten von uns sind das einfach zwei (englische) Fremdworte, aber es gibt einen Unterschied. Worte haben Bedeutung. Expiation meint: Wegnahme der Schuld, Versöhnung. Und das ist wunderbar und ist ein Teil dessen, was Propitiation meint. Der Teil, der hier fehlt, hängt mit dem Zorn Gottes zusammen. Propitiation spricht auch von der Wegnahme des Zornes. Viele von uns fühlen sich nicht so fein, wenn ich vom Zorn spreche. Ich finde das gewaltig gotteslästerlich.

Die Not, ein Sünder zu sein

Gibt es hier irgendjemanden, der nach Hause kommt und seine Frau gerade im Kampf mit einem Verbrecher findet, der denkt, es sei eine normale menschliche Reaktion zu sagen: „Lieber Verbrecher, ich fände es nett, wenn Sie von ihr ablassen! Ich möchte Sie nicht beleidigen. Bitte tun Sie das nicht!“? – Es gibt keinen von uns, der so einen Mann mit Achtung begegnen würde. So würde doch kein Mensch reagieren, vor allem nicht, wenn er seine Frau liebt. Wieso wollen wir uns einen Gott schaffen, der tatsächlich weniger Zorn über Ungerechtigkeit empfindet als wir? Sein Gesetz, seine Heiligkeit, die in seinem Gesetz Ausdruck findet, ist verletzt worden. Es gibt eine Schuld, für die bezahlt werden muss. Zu sagen, dass Gott als der Schöpfer keinen Zorn hat, würde ihn zu etwas machen, was letztlich weniger ist als sein Geschöpf. Gottes Zorn muss gestillt werden. Es ist ein gerechter Zorn gegenüber der Sünde. Wie wurde der Zorn gestillt?

Ihn [seinen Sohn, Jesus Christus] hat Gott zum Sühnopfer verordnet, durch sein Blut, für alle, die glauben [...]

(Römer 3, 25)

Sein Blut, sein Opfer stillt irgendwie den Zorn Gottes.

[...] zum Erweis seiner Gerechtigkeit, [...]

(Römer 3, 25)

Gott selbst hat seine Gerechtigkeit erwiesen, nämlich besonders die Tatsache, dass er nicht beschuldigt werden kann, Sünde einfach ignoriert zu haben. Warum?

[...] wegen der Nachsicht mit den Sünden, die zuvor geschehen waren unter göttlicher Geduld zur Erweisung seiner Gerechtigkeit in der jetzigen Zeit, damit er selbst gerecht sei und zugleich den rechtfertige, der aus dem Glauben an Jesus ist.

(Römer 3, 25+26)

Wie kann Abraham, wie kann jemand, der vor dem Kreuz lebte, als jemand betrachtet werden, der mit Gott in Frieden steht? Wie reagierte Gott auf deren Sünde? Nun, Paulus wird in Kapitel 4 argumentieren: Abraham ist auf genau dieselbe Weise gerechtfertigt worden wie du und ich als Christen. Und doch war das vor dem Kreuz. Wie macht Gott das? Wie kann Gott seine Gerechtigkeit demonstrieren? Er hat seine Gerechtigkeit demonstriert, indem er unsere Sünden auf unseren Stellvertreter legte. Sein Zorn wurde ausgegossen über unseren Sünden in unserem Stellvertreter. Wenn Gott nun unsere Sünde anpackt, dann ist das nicht einfach eine juristische Fiktion. Was ist mit dem Zorn, den deine und meine Sünden, den Abrahams Sünden und die Sünden all der gerechten Männer, die vor dem Kreuz lebten, auslösten?

Rechtfertigung – ein göttlicher Akt

Alle unsere Sünden – so sagt Paulus es in Kolosser 2 – wurden ans Holz genagelt. Gott kann an uns gerecht handeln wegen des vollkommenen Erlösers, der an unsere Stelle trat. Paulus schreibt: „zur Erweisung seiner Gerechtigkeit in der jetzigen Zeit, damit er selbst gerecht sei“ – und dann betrachte man die nächsten vier Worte „und zugleich der Rechtfertiger“ – das ist eine wunderbare Formulierung. Derjenige, der rechtfertigt. Was bedeutet das? Es meint denjenigen, der gerecht spricht. Rechtfertigung ist ein göttlicher Akt. Es ist nicht ein menschlicher Akt. Wir rechtfertigen uns nicht selbst. Gott handelt und an wem handelt er? An dem, der aus dem Glauben an Jesus ist.

Heutzutage wird so viel Druck auf jeden Einzelnen von uns gelegt, die wir den Namen Jesu Christi in den Mund nehmen. Unsere Gesellschaft setzt uns unter Druck, nicht immer unbedingt offensichtlich, aber in der Tat setzt unsere Gesellschaft uns gewaltig unter Druck, damit wir letzten Teil dieses Verses vergessen. „Du kannst ein Christ sein, du kannst sagen, dass Gott derjenige ist, der rechtfertigt, aber sei dabei nicht exklusiv! Wage es nicht im Kontext unserer Gesellschaft, die Auffassung auszudrücken, dass diese Rechtfertigung nur auf die begrenzt ist, die Glauben an Jesus haben. Sage nicht, dass Gott nur auf eine Weise retten kann“. Das ist die Botschaft, die über Massenmedien, Filme, über jeden Kommunikations-Mechanismus, über den unsere Gesellschaft verfügt, Tag für Tag zu euch gelangt, wenn ihr es wagt, euren Mund zu öffnen, um vom Evangelium zu sprechen.

Fühlt ihr nicht dieses Zwicken dieses Drucks? Fühlt ihr nicht die Tendenz zu zögern, zu sagen: „Ja, es ist nur in Jesus Christus“? – „Aber was ist mit all den guten Leuten hier und all den guten Leuten dort? Was ist mit dieser und was mit jener Religion?“ . Ihr wisst, wovon ich spreche, oder? Du kannst in unserer Gesellschaft heute ein Christ sein, solange du alles einschließende Auffassungen vertrittst. Jedoch weiß die Schrift nichts von einer Erlösung außerhalb Jesu Christi und weiß nichts von diesem Inklusivismus, der in so vielen Kirchen gepredigt wird, der sehr populär ist, auch in solchen Kirchen, die vormals evangelikale Kirchen waren. Man sagt: „Schau her. Du brauchst nichts von diesem „du musst Jesus kennen“-Zeug. Alle werden gerettet werden, und zwar durch Christus, aber weißt du, Christus kann Menschen retten, die gar nichts von ihm wissen, es ist nicht Gottes letzliches Ziel, Menschen in dieser Welt zu retten und sie [letzten Endes] dem Ebenbild seines Sohnes gleich zu gestalten durch nahe Gemeinschaft mit ihm. Das mag der beste Weg sein, das so zu machen. Falls du Jesus kennst, ist das toll, aber es nicht wirklich so zentral“. Du magst vielleicht sagen: „Gibt es Leute, die so was glauben?“ – Auf jeden Fall und sie werden in unseren heutigen Kirchen immer populärer.

Gott ist der Rechtfertiger und rechtfertigt den, der aus Glauben an Jesus ist. Paulus fragt dann: „Wo ist nun das Rühmen?“ Wir fragen: Wo ist unser Beitrag? Wie ist das, wenn Gott der Rechtfertiger ist und mein Glaube an Jesus im Grunde nur die leere Hand eines Hilflosen darstellt und Gott keinen Preis verlangt? Ich kann ja nicht zu Gott kommen und sagen: „Herr, du weißt, dass ich nicht wirklich genug habe um für meine Sünden zu bezahlen, aber ich kann für ca. 3% meiner Sünden bezahlen. Willst du etwas Geld?“ .

Weißt du wie unglaublich beleidigend das Gott gegenüber ist, wenn wir versuchen, seine Vergebung zu kaufen? Zeugt das nicht davon, wie wenig wir verstehen, wie viel die Erlösung wert ist? Es gibt einen Grund dafür, dass Paulus auf falsche Evangelien und die, die sie predigen ein Anathema legt. Es gibt einen Grund dafür, dass Paulus sagt, dass der Fluch Gottes über die kommt, die das Evangelium verdrehen. Gott nimmt sein Werk der Erlösung sehr ernst. Er nimmt seine Ehre sehr ernst. Und weil er am meisten verherrlicht wird durch sein Erlösungswerk im Evangelium, ist es kein Wunder, dass die härtesten Worte an diejenigen gerichtet werden, die das Evangelium verdrehen und damit ihm seine Ehre nehmen. Gott nimmt es sehr ernst.

Wo bleibt nun das Rühmen? [Wo bekommen wir unseren Anteil? Nirgendwo!] Es ist ausgeschlossen? Durch welches Gesetz? Das der Werke? Nein, sondern durch das Gesetz des Glaubens! So kommen wir zu dem Schluß, daß der Mensch durch den Glauben gerechtfertigt werde, ohne Gesetzeswerke.

(Römer 3, 27 u. 28)

So viele Leute wollen über die Werke des Gesetzes streiten. Man sagt: „Alles, was Paulus hier sagen will, ist: Du musst kein Jude sein! Das ist alles, was er sagt. Denn sagt er nicht im nächsten Vers: „Oder ist Gott nur der Juden Gott, nicht auch der Heiden?“. Paulus meint mit Gesetzeswerken nur das äußerliche, jüdisch-zeremonielle Gesetz. Paulus ist nicht gegen Werke allgemein. Es gibt Gebote, die wir tun und Gesetze, die wir erfüllen müssen, damit wir gerechtfertigt werden!“

Ist das so? Die Zeit flieht gerade dahin und wir haben so einen wunderbaren Text vor uns. Kommt mit mir in Kapitel 4 des Römerbriefes und schaut wie Paulus es erklärt. Paulus hört in Kapitel 3 nicht auf, sondern diese Verse in Kapitel 3 sind lediglich eine Zusammenfassung dessen, was in Kapitel 4 kommt. Er nimmt als sein Beispiel den Abraham. Was ist mit Abraham? Was hat er entdeckt? Wie ist er mit Gott in Frieden gekommen? Paulus zitiert von 1. Mose 15 Vers 6. Da steht:

Abraham glaubte Gott und das wurde ihm als Gerechtigkeit angerechnet.

(Römer 4, 3)

Und dann haben wir in den nächsten paar Versen sozusagen eine inspirierte Auslegung des Alten Testaments. Hier haben wir einen Apostel Jesu Christi, der das Alte Testament auslegt. Es war für mich immer wieder erstaunlich, wenn ich mit Menschen diskutiert habe oder im Dialog stand, die diese Wahrheiten leugneten, wie oft es vorkam, dass sie weniger mit mir als mit Paulus stritten. Sie mochten nicht, wie Paulus die Sache erklärt. Man sagte mir „Du berufst dich zu sehr auf das, was Paulus sagt“ als ob verschiedene Passagen der Schrift gegeneinander ausgespielt werden könnten. Anstatt diese Passagen der Schrift zu betrachten, wo der Heilige Geist seinen Apostel leitete, gesondert die Schlüsselemente der Rechtfertigung anzusprechen und sie darzustellen, rennt man irgendwo anders hin an Stellen, wo auch das Wort „rechtfertigen“ gebraucht wird, aber wo es nicht wirklich um Rechtfertigung geht, um dann von diesen zweifelhaften Passagen her die Lehre der Rechtfertigung zu definieren.

Und dieses ganze Gehetze wird veranstaltet, nur um sicherzustellen, dass der Mensch eine Möglichkeit hat, an der Ehre Gottes, die allein Gott zusteht, Anteil zu haben .

Gnade ist nicht einfach nur „notwendig“

All die religiösen Gruppierungen da draußen werden sagen: „Gnade ist notwendig! Man braucht Gnade! Wir leugnen nicht die Gnade!“

Aber seht ihr, die Grenze ist immer noch dieselbe. Von den Tagen des Apostel Paulus an, über den pelagianischen Streit, zur Reformation bis heute. Diese Grenze ist nicht verrückt worden. Wollt ihr wissen, wo diese Grenze ist? Alle sagen: „Gnade ist notwendig. Gott muss etwas tun, wir können uns nicht selbst am Schopfe aus dem Sumpfe ziehen. Gott muss etwas tun und, weil Gottes etwas Gnadenvolles getan hat, können wir sagen: Sola Gratia – Allein aus Gnade, denn Gottes Gnade kam zuerst“. Das ist nicht was Sola Gratia – Allein aus Gnade bedeutet. Die Grenze ist nicht zwischen denen zu ziehen, die sagen: „Gnade ist notwendig“ und denen, die sagen: „Gnade ist nicht notwendig“. Die Grenzlinie verläuft zwischen denen, die sagen, dass die Gnade wirklich genügsam, also ausreichend ist und denen, die sagen, dass Gnade nur genügt, wenn A, B, C usw. dazukommen. Es ist dabei egal, ob diese Liste sehr kurz ist oder sehr lang. Die Frage ist grundsätzlich: Hat man eine Liste an Dingen, die zur Gnade zusätzlich nötig sind? Wenn ja, bist du auf der anderen Seite. Entweder ist Gottes Gnade allein genug um zu retten oder nicht. Hier verläuft die Grenzlinie. Und diese früher sehr klaren Abgrenzungen sind heute nicht mehr wirklich klar. Denn viele auf der anderen Seite werden sehr viel über Gnade reden, aber man muss da genau hinschauen, was sie damit meinen.

Hier in Kapitel 4 legt Paulus aus, was er in Kapitel 3 komprimiert gesagt hat. Er legt 1. Mose 15 aus und gibt uns in Römer 4, 4 u. 5 diese unglaubliche Beschreibung. Was istrettender Glaube? Man denke an eine Person, die bspw. unter den Judäisten war, die sagte: „Ich glaube an Jesus“. All die falschen Lehrer in den Gemeinden von Galatien sagten, dass sie an Jesus glauben würden und sangen die Hymnen und Loblieder. Solche Leute mögen so ausgesehen haben wie die Christen, sich so gekleidet haben, aber Paulus stellt sie unter das Anathema. Ich persönlich will nicht zu den Leuten gezählt werden, die unter dem Fluch Gottes stehen. Das ist keine schöne Sache. Wo liegt also der Unterschied? Schauen wir uns die Verse 4 und 5 an.

Wer aber Werke verrichtet, dem wird der Lohn nicht als Gnade angerechnet, sondern nach Schuldigkeit; wer dagegen keine Werke verrichtet, sondern an den glaubt, der den Gottlosen rechtfertigt, dem wird sein Glaube als Gerechtigkeit angerechnet.

(Römer 4, 4-5)

Verdienst oder Gnade?

Ich weiß nicht, wie es mit dir steht, aber eigentlich wollen wir das doch, oder? Wir wollen Gerechtigkeit. Wir müssen verstehen. Der, der Werke verrichtet, der bekommt, was ihm zusteht, er bekommt den Lohn seiner Arbeit, aber keine Gerechtigkeit. Der andere aber bekommt Gerechtigkeit. Wo liegt da jetzt der Unterschied zwischen den beiden, die uns hier gezeigt werden? Der Text ist sehr, sehr klar.

„Wer aber Werke verrichtet“ – ihr müsst dazu kein griechisch können, obschon ich das gerade auch an die Wand werfe. Wir reden hier über jemanden, der sich betätigt. Wie viele von euch haben einen Job? Wie viele von euch gehen am Montag Morgens zur Arbeit? Ihr geht also zur Arbeit und nachdem eine gewisse Zeit verstrichen ist, was erwartet ihr dann zu bekommen? Vermutlich wollt ihr Bares. Vielleicht bekommt ihr auch einen kleinen blauen Scheck oder per Überweisung Geld, aber euer Arbeitgeber muss nach einer bestimmten Zeit dafür sorgen, dass ihr Geld habt, mit dem Rechnungen und alles Mögliche bezahlen könnt. Ihr schaut ja nicht bei eurem Arbeitgeber vorbei, damit er sich besser fühlt, ihr erwartet, dass ihr etwas bekommt. Deswegen kommt ihr zur festgelegten Zeit zur Arbeit und tut eure Arbeit und macht sie gut, hoffe ich. Und für eure Arbeit bekommt ihr einen Lohn.

Das griechische Wort meint den Lohn, den man für eine Tätigkeit bekommt. Einen Werkslohn zahlt man z.B. Tagelöhnnern, die Jesus erwähnt. Im Text lesen wir „nicht angerechnet“. Hier wird ein sehr interessantes Wort gebraucht, das teilweise auch mit „zurechnen“ oder „zuschreiben“ übersetzt wird. Es ist ein Wort, das man auch in der Finanzwelt gebraucht, es meint, jemandem etwas gut zu schreiben. Paulus sagt, dass der Lohn nicht aus Gnade zugeschrieben wird. In Römer 3 liest man „gerechtfertigt ohne Verdienst“ - also entsprechend der Gnade. Gnade ist etwas, wofür man nicht bezahlen kann. Der Lohn wird, wenn man Werke tut, aber eben nicht aus Gnade zugeschrieben, sondern als etwas, was man sich verdient hat und was einem geschuldet wird.

Wenn dein Arbeitgeber dir einen Scheck aushändigt, wird er nicht sagen: „Ich habe hier ein Geschenk für Sie!“. So gebrauchen wir das Wort Geschenk nicht. Würde mein Arbeitgeber zu mir sagen: „Hier gebe ich Ihnen ein Geschenk“, würde ich sagen: „Vielen Dank! Und wo ist mein Gehaltsscheck?“ . Ich habe nicht gearbeitet um dann beschenkt zu werden. Als Arbeitgeber magst du denken, dass du mir ein Geschenk gibst, weil dir meine Arbeit nicht gefällt, aber so funktioniert das nicht. Wenn ich gearbeitet habe, dann bekomme ich das, was mir geschuldet wird.

Es gibt ein universelles Gesetz unter Menschen. Du heuerst jemanden an, du machst einen Lohn aus und wenn er die Arbeit erledigt, schuldest du ihm den Lohn. Und wenn du den Lohn nicht gibst, brichst du nicht nur menschliche Gesetze, sondern wirst vielleicht auch bemerken, dass Gott zu so etwas auch noch zu sagen hat. Lohn wird dem Arbeitenden also nicht entsprechend der Gnade, sondern entsprechend dem gegeben, was man ihm schuldet. Hier haben wir einen ersten Kontrast. Nicht Gnade, sondern Verdienst. Seht ihr das? Gnade weiß nicht von einer Verpflichtung. Wenn Gnade Gnade bleiben soll, dann muss sie frei geschenkt sein. Derjenige, der Gnade zeigt, der kann nicht dazu verpflichtet sein, Gnade zu zeigen. Er muss frei darin sein, wenn er seine Gnade erweist.

Wer dagegen keine Werke verrichtet

Schaut euch nun den Kontrast dazu im nächsten Vers an:

„Wer dagegen keine Werke verrichtet,“ meint denjenigen, der also nicht losgeht um zu arbeiten, etwas zu tun um dann zu erwarten, dafür etwas zu erhalten, sondern anstatt dessen glaubt. Zeugt das nicht von dem Wesen rettenden Glaubens? Das Wesen rettenden Glaubens ist so gestaltet, dass es einen Gegensatz dem Gedanken gegenüber darstellt, etwas zu verdienen. Worum sich rettender Glaube dreht, werden wir uns gleich ansehen. Stattdessen glaubt er. Und er „glaubt“ nicht einfach nur so, sondern Glaube hat ein Glaubenobjekt. Wahrer rettender Glaube ist auf etwas gerichtet. Und zwar auf den, „der den Gottlosen rechtfertigt“ . Für solch einen Glauben muss eine gewisse Menge an Erkenntnis da sein. An wen glaube ich da? Warum glaube ich an ihn? Du musst verstehen, dass es Gott ist, der rechtfertigt. Und wen rechtfertigt er? Viele Leute würden sagen, dass Gott den rechtfertigt, der sich selbst vorher reinigt. Den, der sich selbst zu einem besseren Menschen macht. Aber seht ihr, die göttliche Wahrheit ist diese: Es ist der Gott, „der den Gottlosen rechtfertigt“. Das steht der menschlichen Religion so entgegen. Menschliche Religion begrenzt Gottes Gnade auf die, die sie sich erarbeitet oder verdient haben, die die richtigen Dinge tun um die Gnade zu empfangen.

Habt ihr jemals von einem Genossen Namens Joseph Smith gehört? Habt ihr jemals diese beiden jungen Männer gesehen, die hier in der Gegend auf ihren Fahrrädern durch die Gegend schießen? Früher sind sie andere Modelle gefahren, heute sind sie auf die hübschen Track-Mountainbikes umgestiegen und fahren in unseren Wohngebieten herum. 50 000 sind derzeit für rund zwei Jahre unterwegs und diese mormonischen Missionare tragen verschiedene Schriften bei sich – ohne da jetzt ins Detail zu gehen, aber deren King James - Bibelübersetzung hat die sogenannte Joseph-Smith-Übersetzung in den Fußnoten. Und wenn du in so einer Bibel in Römer 4 nachschlägst, wirst du feststellen, dass Joseph Smith das nicht verstanden hat. Wisst ihr, was er übersetzt? „Der Gott der NICHT den Gottlosen rechtfertigt“ . Er hat es umgedreht. Er hat Gnade nicht verstanden.

Aus seiner Perspektive schaut es so aus: Moroni Kapitel 10, 32, ja ich sagte Moroni, da steht:

„Wenn du den Herrn liebst von ganzem Herzen, mit ganzem Verstand und ganzer Kraft und dich selbst von aller Gottlosigkeit befreist, dann ist die Gnade Christi ausreichend für dich“.

Denkt darüber nach. Liebe Gott vollkommen, befreie dich von aller Gottlosigkeit und dann ist die Gnade Christi genug. Wozu brauchst du dann die Gnade Gottes an diesem Punkt überhaupt noch? Joseph Smith verstand Gnade nicht und das Glaubenssystem, das er entwickelt hat, hat Gnade nicht verstanden. Deswegen heißt es auch an anderer Stelle: „Aus Gnade sind wir gerettet, nachdem wir alles getan haben, was wir können“. Nein. Wir sind aus Gnade gerettet trotz allem, was wir getan haben. Das Mormonentum hat eine unmöglich zu bewältigenden Pfad zur Erlösung, denn es versteht Gnade nicht.

Wir gehen weiter durch den Text:

„sondern an den glaubt, der den Gottlosen rechtfertigt, dem wird sein Glaube als Gerechtigkeit angerechnet“.

Wie empfängt eine Person, die nicht gerecht vor Gott steht, einen gerechten Stand vor Gott? Wie wird ihr Gerechtigkeit zugerechnet? Mittels eines Glaubens, der nichts von Verdienst weiß und auf den schaut, der den Gottlosen rechtfertigt. Hier kommt der Schlüsselkontrast: Ihr müsst das sehen. In Vers 4: „Wer aber Werke verrichtet“. In Vers 5 bemerkt ihr etwas? Hier steht im griechischen Text einfach genau dasselbe Wort für „arbeitet“ + der Partikel, der verneint. Paulus dreht die ganze Sache um 180 Grad „wer dagegen keine Werke verrichtet“. In Vers 5 ist der beschrieben, „der keine Werke verrichtet“.

Die leeren Hände wahren rettenden Glaubens

Wahrer rettender Glaube hat nicht in seinem Denken, dass er sich sagt: „Ich komme vor Gott und bringe etwas mit meinen Händen“. Wenn ihr den Vers 16 betrachtet, dann seht ihr, dass es Glauben sein muss, damit es entsprechend der Gnade sein kann. Die einzige Möglichkeit, durch die ein Mensch die allmächtige Hand der Gnade ergreifen kann ist, wenn er mit der leeren Hand des Glaubens kommt. Wenn da irgendetwas da sein muss, wenn wir irgendetwas mit uns bringen müssen und wir uns womöglich sagen: „Kann ich ihm das geben? Vielleicht wird er ja jenes annehmen?“ wird es nicht funktionieren. Vielleicht hat jemand seine guten Werke und sagt sich: „schließlich gebe ich ja einen gewissen Anteil meines Geldes der Kirche“ oder „ich öffne als erster die Türe zum Gemeindesaal, ich bin noch vor dem Pastor da. Ist das denn gar nichts wert?“

Seht ihr, mir egal, was deine Werke sind, mir egal, ob du dein Leben hingibst oder ein Märtyrer bist oder ob du all deine Habe weggibst. Nichts davon ist die Schuld wert, die du Gott wegen deiner Sünde gegenüber zu verantworten hast. Du sagst: „Nichts, was ich für Gott tue zählt?“. Nun, nicht in dem Sinne, dass darauf deine Beziehung zu Gott gründet. Wenn einmal die Beziehung besteht, dann kann Gott alles Mögliche, was wir tun zu seiner Ehre und Herrlichkeit gebrauchen, aber das fügt kein Stückchen zu unserem Stand vor Gott hinzu. Wenn du Gerechtigkeit haben möchtest, echte Gerechtigkeit vor Gott, dann gibt es nur einen Weg, diese zu empfangen. Ich liebe es, meine Zuhörerschaft zu fragen: Was ist der Unterschied zwischen Gerechtigkeit und Rechtfertigung?

Meistens klingen die Antworten dann so „Gerechtigkeit ist etwas, was man tut und Rechtfertigung ist etwas, was Gott tut“ . Tatsächlich gibt es aber keinen Unterschied, es sind einfach nur zwei verschiedene englische Übersetzungen ein und desselben griechischen Wortes. Es gibt keinen Unterschied. Warum gebraucht die Bibel es an manchen Stellen und an anderen nicht? Eine Frage des Stils, der Übersetzung. Es meint beides dasselbe. Rechtfertigung ist der Erklärung Gottes des Vaters auf Grund des Werkes Gottes des Sohnes in Hinsicht auf das Volk Gottes, also die Erwählten, die erneuert werden und damit die Gabe des Glaubens erhalten, diesen Glauben an Gott nun üben, so dass es nun Gottes Erklärung ist, dass diese nun gerechtfertigt sind, wegen dem, was Christus vollbracht hat.

Was hat Christus für sie getan? Er hat an seinem Leib ihre Sünden an das Holz getragen. Wegen dem, was er vollbracht hat, werden unsere Sünden ihm angerechnet. Was sagt 2. Korinther 5, 21?

Denn er hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir in ihm Gerechtigkeit Gottes würden.

(2. Kor 5, 21)

Das spricht vom großen Austausch. Unsere Sünden dem großen Sünderträger Jesus Christus angerechnet, seine Gerechtigkeit uns angerechnet. War Jesus am Kreuz ein Sünder? Hat er sich verfehlt? Nein. Aber er wurde so behandelt als ob er sich verfehlt hätte. Wenn seine Gerechtigkeit uns angerechnet wird, bedeutet es, dass wir all diese Dinge getan haben? Nein. Aber wir werden behandelt als ob wir es getan hätten. Das ist, worum sich die Zurechnung von Sünde und Gerechtigkeit dreht. Ich schätze ihr seht, dass das wirklich wichtig ist.

Woran erkennt man echten rettenden Glauben? Echten Glauben hat der „der keine Werke verrichtet“ und keinen Lohn von Gott fordert, sondern stattdessen Gott glaubt. Wir haben den Gedanken des Verdienstes ausgeschlossen. Wir haben den Gedanken ausgeschlossen, dass wir uns irgendeinen Lohn von Gott verdienen könnten. Es ist ein Glaube, der auf Gott gerichtet ist, auf den Gott, der rechtfertigt. Achtet darauf, dass das Glaubensobjekt Gott ist und zweitens, dass der Glaube darauf gerichtet ist, dass Gott den Gottlosen rechtfertigt, nicht den Selbstgerechten. Leute, ich hoffe, ihr hört das, ich hoffe, dass, wenn ihr damit gerungen habt, versucht habt, euch selbst als würdig zu erweisen, ihr nun erkennt: Das ist ein verlorenes Unterfangen. Ihr schafft es nicht. Ihr müsst euch selbst auf Christus werfen.

Wer ist der selige Mann?

Wahrer rettender Glaube, der Gott, den Rechtfertiger als Glaubensobjekt hat, bringt keinen eigenen Verdienst mit sich und bezieht sich nicht auf eine eigene Selbstgerechtigkeit eines Menschen. Es ist der Glaube, der dann als Gerechtigkeit angerechnet wird. Und meine Freunde. Kein anderer Glaube, keine anderes Tun, nichts anderes wird dich vor Gott gerecht machen. Wenn du dich an irgendetwas anderes hängst, bete ich, dass du heute Morgen auf Gottes Wahrheit hörst.

Ich habe noch eine andere Frage zu stellen. Wer ist der selige Mann? Schaut mit mir in die Verse 6, 7 und 8.

Ebenso spricht auch David die Seligpreisung des Menschen aus, welchem Gott Gerechtigkeit anrechnet ohne Werke: «Selig sind die, welchen die Übertretungen vergeben und deren Sünden zugedeckt sind; selig ist der Mann, welchem der Herr die Sünde nicht zurechnet!»

(Römer 4, 6-8)

Wer ist der selige Mann in dieser Passage? Hier gibt uns Paulus erneut eine inspirierte Auslegung des Alten Testamentes und zwar von Psalm 32, 1 u. 2 . Er legt diese Worte aus als um die Seligkeit darzustellen, die man durch die Zurechnung der Gerechtigkeit erfährt abseits der Werke, abseits von Verdienst und menschlichem Tun, das das Thema weiterführt, das wir in den vorangegangen Versen betrachtet haben. Paulus Ansinnen ist es, diese Seligpreisung auf jeden einzelnen Gläubigen anzuwenden, der mittels des Glaubens jene Gerechtigkeit zugerechnet bekommen hat, abseits von Werken.

Aber die Zurechnung der Gerechtigkeit Gottes führt noch etwas anderes mit sich. Die Tatsache, dass Sünde nicht zugerechnet wird. Viele Christen ringen mit dieser Sache. Wie geht es, dass ich als Christ weiterhin eine gute Beziehung zu Gott haben kann? Was ist mit denen Sünden, die ich täglich als Christ in meinem Leben erlebe? Hier kommt die Nicht-Zurechnung der Sünden ins Spiel. Was bedeutet das? Paulus sagt, dass die Sünden des seligen Mannes vergeben sind, bedeckt sind und wir lesen in Vers 8 von der Seligkeit des Mannes „welchem der Herr die Sünde nicht zurechnet!“.

Der griechische Text gebraucht hier etwas, was man „Aorist Subjunktiv der starken Verneinung“ nennt. Trauriger Weise ist das etwas, was Leute schnell abwinken lässt: „Ich verstehe schon die Grammatik meiner eigenen Sprache nicht, wie dann die des Altgriechischen?“. Aber ich hoffe, ihr tut das nicht. Denn manchmal liegen in den seltsamsten Formulierungen die Worte des Lebens. „Aorist Subjunktiv der starken Verneinung“ schließt die Möglichkeit einer zukünftigen Handlung aus. Jesus gebrauchte diese Formulierung in Johannes 6: Den, der zu mir kommt, den werde ich niemals ausstoßen. Es ist mir nicht möglich, denjenigen auszustoßen - im Sinne einer zukünftigen Handlung - , der im Glauben zu mir kommt. ES IST UNMÖGLICH.

Hier gibt uns der Heilige Geist genau dieselben Worte: ES IST UNMÖGLICH, dass dem seligen Mann zugerechnet werden!“ Warum? Vielleicht sagst du: „Das kannst du doch nicht ernsthaft glauben! Dann kannst du ja den Leuten sagen: Jetzt könnt ihr losziehen und leben wie ihr wollt! Sündigt und sündigt feste, denn diese gestörten Prediger erzählen dir, dass es unmöglich ist, dass dir deine Sünden noch angerechnet werden. Also los: Habt euren Spaß!“

Nun, dieser selige Mann ist natürlich ein Mann, der Glauben an Christus hat und wir wissen vom Rest der Schrift, dass er eine neue Schöpfung ist und ein erneuertes Wesen besitzt. Aber in der Tat, das war genau das Argument, das gegen Paulus vorgebracht wurde. Erinnert ihr euch an Römer 6?

„Was wollen wir nun sagen? Sollen wir in der Sünde verharren, damit das Maß der Gnade voll werde?“

Vergebung der Sünden in Christus

Paulus macht klar, dass das nicht seine Position ist, aber er erkennt an, dass die Leute gegen ihn dieses Argument vorbringen. Genau so verstanden sie Paulus. Paulus ruft nicht dazu auf, loszuziehen und zu sündigen. Sondern es geht darum: Der Grund dafür, dass mir meine Sünde nicht zugerechnet wird, liegt darin begründet, dass sie bereits längst Christus zugerechnet worden ist. Meine Sünden, alle meine Sünden wurden an das Kreuz von Golgatha genagelt. Wie viele deiner Sünden lagen in der Zukunft als Christus starb? Hast du jemals darüber nachgedacht? Jede einzelne Sünde. Fangt ihr an, das große Bild zu sehen? Gemeinschaft mit Christus. In IHM. Worin besteht das ewige Leben? Es besteht nur in IHM. Wer hat Frieden mit Gott? Es sind die, die in IHM sind. Das meinte Paulus, als er diese Worte in Galater 2 zu Papier bringt.

„ich bin mit Christus gekreuzigt. Und nicht mehr lebe ich, sondern Christus lebt in mir; was ich aber jetzt im Fleische lebe, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, [der was tat?] der mich geliebt [und wie hat er es gezeigt?] und sich selbst für mich hingegeben hat.“

(Galater 2, 19-20)

An meiner Stelle! Eine stellvertretende Sühnung. Meine Sünden werden ihm zugerechnet. Seine vollkommene Gerechtigkeit wird mir zugerechnet. Deswegen kann Römer 5 Vers 1 dann sagen:

Frieden

„Da wir nun durch den Glauben gerechtfertigt sind, so haben wir [was?] Frieden. Shalom. In Israel gibt es heute keinen Frieden. War da heute ein Bombenattentat? Ich habe die Nachrichten nicht gehört. Es würde keinen Unterschied machen, es eines gab oder nicht. Alle rennen bewaffnet, alle rennen in Furcht durch die Gegend. Das ist nicht, was Shalom meint. Shalom meint, dass eine Beziehung gut ist, dass eine Beziehung heil ist. Wir haben eine heile Beziehung mit Gott. Deswegen kannst du in dein eigenes Herz schauen und Teile deiner eigenen Gesinnung betrachten, die falsch sind in der Sicht Gottes. Den Christen treibt das nicht in die Verzweiflung. Es treibt den Christen dazu, zu Gott zu rufen: Dank dir für einen vollkommenen Erlöser. Und nun setze dein Werk fort, mich [letztlich eines Tages] dem Bild deines Sohnes gleich zu machen zu deinem Ruhm und deiner Ehre. Worauf gründet sich das alles? Seht ihr, wenn diese Lehre der Rechtfertigung nicht wahr ist, gibt es keine Grundlage für Frieden, keine Grundlage für eine heile Beziehung zu Gott. Jeden Tag hast du dich auf diese Wahrheit zu berufen. Ich hoffe und bete, dass du nach diesen wenigen Minuten miteinander, dich freust, jedes Mal aufs Neue, wenn du wieder darüber nachdenkst und erkennst, dass das hier in der Tat das Herz des Evangeliums ist.

Lasst uns zusammen beten.

Himmlischer Vater, wir haben in nur wenigen Momenten solch überwältigenden Dinge betrachtet. Gott ich bete, dass du ein Werk tust, das nur dein Geist tun kann, indem du uns deinem Wort gehorsam machst, dein Wort lieben lehrst und uns lehrst, uns in dem zu freuen, was du in Christus getan hast. Wir danken dir für diese Zeit und die Tatsache, dass wir in einem freien Land leben und uns versammeln können im Frieden und ohne Furcht und deine Wahrheit betrachten können. Herr, Dank dir für das Kreuz. Danke für die Rechtfertigung. Hilf uns, uns darin zu freuen. Wir beten in Christi Namen. Amen.